



KUNSTSTATION KLEINSASSEN

Ausstellungen: Kunst zum Betrachten und Erwerben
Artothek: Kunst zum Ausleihen und Kaufen
Skulpturengarten: Kunst zum Genießen im Freien
Kulinarik: Besuchen Sie auch unser Café!

Rede der Kuratorin Dr. Elisabeth Heil zur Vernissage am 7. Juni 2026

Sommerzeit – Es ist die Zeit der Hoffnung auf Ferien und Sonne pur. Es ist die Zeit im Jahr, in der eigentlich alle gern draußen sind, um Feste zu feiern, mit anderen Menschen zusammen zu sein, neue Leute kennenzulernen, das Leben zu genießen. Und es ist die Zeit des Reisens.

„On the road“ – unterwegs sein, das will auch **Filippo Bruno alias Willow** und sich demnächst von Modigliana nach Kleinsassen aufmachen und mit Ihnen auch noch einmal am kommenden Sonntag seine Ausstellung, den Sommer und das Leben zu feiern.

Das Leben ist doch für uns mittlerweile ein ständiges Hin und Her. Unterwegs sind wir auf den Straßen, aber auch auf der Suche nach uns selbst. On the road sein, heißt auch viele Wege zu nutzen – auch Wege der Datenübertragung, der Telekommunikation – und möglichst schnell ein Ziel zu erreichen.

Willow hat in Mailand an der Schule für Comic und Illustration studiert. Seine Bildsprache ist davon geprägt. Und mit ihr erzählt er vom unentwegten Kommunikationsbedürfnis und von der überbordenden Farb- und Bildflut, die unsere Zeit und Gesellschaft prägt. Für Willow typische Kopfwesen mit hellen Augenhöhlen sind ständig in Austausch miteinander, sie telefonieren, blubbern in Sprechblasen. Sinnhaltige Texte finden sich nicht. Aber jeder ist mit jedem vernetzt, mal in ganz dicht gedrängten Gruppen, mal mit etwas mehr Ruhe und Abstand im Park, bei Tag, bei Nacht. Farbglänzende Wimmelbilder erzählen von einem freudigen, lauten Miteinander, aber unter Rücknahme der Buntheit wird es leiser – Gedanken an Sprachlosigkeit, Vereinzelung, Vereinsamung kommen auf. Doch zur Ruhe kommt die Welt nicht. Es geht immer wieder quirlig, lebensvoll und froh weiter: auch auf Skateboards und bemalten Straßenschildern.

On the Road, unterwegs und vornehmlich zur Sommerzeit bei gutem Wetter ist auch der thüringische Künstler **Andreas Müller-Bechstein**. Quer durch Europa reist er, um an faszinierenden Orten Halt zu machen und plein air zu malen. Er feiert damit das Jetzt und Hier, den besonderen Moment, der mit Zeichenstift und Aquarellfarben auf Papier festgehalten wird. Alles ist authentisch. Keine Bildkomposition wird durch Kameraaufnahmen und Messgeräte arrangiert, nichts hinterher nachbearbeitet, nichts korrigiert. Was ist für solches Tun an Ruhe und Konzentration vonnöten, was an sicherem Blick und geübter Hand, um das Besondere eines Ortes einzufangen und dem Faszinierenden eines Augenblicks Ewigkeit zu verleihen: wenn Nebel sich lichtet, wenn Sonnenlicht alles zum Funkeln oder Glühen bringt, wenn sich ein bezauberndes Farbspiel über Wiesen, Bergen und am Himmel ereignet! Für Andreas Müller-Bechstein sind seine Reiseerlebnisse „Paradise Notes“, Bilder aus dem Vorhof zum Paradies.

Sommerzeit: Auszeit von allem, was stresst, bedrückt, Reisen zum Paradies. Wie stellen wir uns den Ort unserer **Augenlust** vor? Natürlich voll **Farbe, Licht und Glanz!**

Die Kunststation lädt im Rahmen des Kultursommers ein zu einer Ausstellung, die Ihnen diese Augenlust hier in Kleinsassen bieten will. 13 Künstler und Künstlerinnen konnten für dieses Projekt gewonnen werden und bringen ihre Werke aus unterschiedlichen Stilrichtungen und Genres ein.

Entstanden ist eine ungewöhnliche Schau eines so fettreichen und auch im Hinblick auf die Materialien vielfältigen Kunstschaffens, das sich doch auf etwas Wesentliches fokussiert: Nicht eine Geschichte, nicht ein Naturmotiv, nicht ein Gegenstand sind die eigentlichen Themen des Geschehens, sondern Farbe und Licht. Die bestimmte auch die Auswahl der Künstler und Künstlerinnen und ihrer Werke.

Farbe und Licht gehören zusammen. Ohne Licht sehen wir keine Farben, auch keine Dinge, keine Räume. Und Licht lässt sich nicht darstellen ohne Farben (Weiß und Schwarz und alle Abstufungen dazwischen eingeschlossen). Vor allem natürliches Licht ist flüchtig, veränderlich, ja immateriell. Wie vermag die Kunst mit Pigmenten und anderen Materialien dieses Licht einzufangen, wie den Zauber, der von ihm ausgeht, anschaulich werden zu lassen? Und wie bringt sie die Farben zum Leuchten und Glänzen und erhebt sie zusammen mit dem Licht zum Hauptakteur des Kunstgeschehens?

Wer Licht zeigen will, braucht Farben, satt, intensiv, gebrochen in feinste Töne, lasierend, durchscheinend, Licht hat so viele Facetten wie Farben Nuancen.

Funkelndes Licht – wer denkt da nicht an Wasseroberflächen. **Alexander Zyzik** präsentiert Impressionen, die sich ihm bei Aufhalten am Atlantik und an der Ostsee zu unterschiedlichen Zeiten eingepägt haben. Als eigentliches Thema seiner Gemälde erscheint aber nicht das Wasser an sich, sondern wie das Sonnenlicht auf der mal mehr oder weniger bewegten, mal brandenden Wasseroberfläche flirrt und funkelt und wie es auch das Farbbild von Wasser, Himmel und Küste bestimmt.

Ein gleißend weiß ausgeleuchteter Raum ist ohne Reiz und schmerzt. Doch niemand kann sich dem Zauber entziehen, wenn Sonnenlicht durch Öffnungen in ein Zimmer strömt und es zart erhellt.

Edite Grinberga ist bekannt für ihre lichtdurchfluteten, nahezu leeren Räume, in die das Licht durch ein meist nicht gezeigtes Fenster eindringt und sich ausbreitet. Es bricht sich an den Fensterkreuzen, trifft auf kassettierte Türen, gelegentlich auf ein Möbelstück, bringt ein rotes Tuch zum Leuchten. Lange lichte Schatten zeigen den Weg des Lichts, das den Raum so mit glückseliger Helligkeit erfüllt.

Sehen wir Licht nicht eigentlich nur im Zusammenwirken mit Farbe, im Gegensatz zu Schatten und Dunkelheit? **Esther Naused** inszeniert dies mit schwarzer Tusche, Acrylfarbe und hellem Papier als reine, gegenstandsfreie Kompositionen, mögen auch beim Betrachten architektonische Strukturen assoziiert werden. Licht erscheint uns dort, wo Tusche und Farbe das Papier nicht oder nur lasierend überdecken und das Licht wie eine Preziose einfassen.

Auch **Friederike Walter** deutet in ihren Gemälden Räumlichkeit bestenfalls an und formt eher freie Orte, an und in denen sich Farbe und Licht ereignen können. Aufeinanderliegende Malschichten sorgen für flimmernde, fließende Übergänge von lichten zu verschatteten Bereichen und unter den feinen, dezenten Farbtönen. Lichtflächen tauchen ein in zarte Farben, schweben davor oder illusionieren im Wechselspiel mit der Farbigkeit Dinghaftes und lösen es wieder in etwas Immaterielles auf.

Eine Arbeit trägt den Titel „Duft“. Ein solcher Titel mag uns auch daran erinnern, dass Farben auch andere Sinne reizen: Wie blau duftet der Lavendel? Wie rot schmecken Erdbeeren? Wie grün riecht frisches Gras? Wie gelb klingt dieser Ton, in welchen Farben diese Melodie? Ja, manche Menschen besitzen die Gabe der Synästhesie und hören beim Anblick von Farben.

Ein solcher synästhetischer Ansatz liegt **Eberhard Ross'** Kunstschaffen zugrunde. Seine Gemälde sind am ehesten als farbige Klangräume zu charakterisieren. Auch hier gibt es feine, kontinuierliche Farbverläufe in horizontaler Schichtung oder um ein helles Zentrum. Licht scheint aus der Tiefe in den Raum zum Betrachter hin auszustrahlen und faszinierende Farbklänge auszulösen.

Trifft Licht auf Leuchtfarben, so reflektiert es auch farbig. **Reinhard Wöllmer** nutzt dies bei seinen Farbraumreliefs: In die mehrschichtigen Papierschnitte fällt Licht ein und trifft auf die rückseitig aufgetragenen Farben und erfüllt so – wie von Magie hervorgebracht – die Zwischenräume mit Farbigkeit. Auch Peter Paul Rast hat diese Wirkungen beobachtet und daraus seinen Lichtlinienfries entwickelt.

Licht einfangen und sammeln, dieses Ziel verfolgt **Annette Sauermann** mit ihrer Kunst. Hierzu verwendet sie Plexiglasplatten, die mit fluoreszierender Farbe beschichtet sind, als Lichtsammler. In konzentrierter Weise wird das Licht an den Kanten wieder abgegeben. Mit Betonelementen fasst sie hierfür einen architektonischen Raum. In Wandarbeiten kombiniert sie farbige und weiße, satinierte Glasplatten und erzielt dadurch eine Modulation des farbigen Lichts zwischen den Platten und in den Raum hinein.

Wie lässt sich das zeitliche Nacheinander und das gestaffelte Hintereinander von Farbereignissen in der Malerei auch räumlich ausbilden? Eine Möglichkeit besteht

darin, Glas, das bei gerahmten Werken als Schutz fungiert, auch als Malfläche zu nutzen und mit dem rückwärtigen Bildträger agieren zu lassen. Peter Paul Rast bringt uns auf diese Weise und sehr reduziert Naturerlebnisse nahe: die Farben, die sich zu unterschiedlichen Tageszeiten an der Horizontlinie auffächern, und das Licht- und Farbspiel, das sich dem Blick aufwärts durch Baumkronen bei Sonnenschein bietet.

Vorn, hinten, dazwischen, innen, außen: Malerei neu zu denken und zu gestalten, war auch das Bestreben von **Michael Laube**, als er die mehrschichtigen Acrylglasobjekte konzipierte. Er malt auf Acrylglasplatten, die hintereinander gesetzt zum einen Licht durchlassen und auch Licht im Objektraum speichern. Zum anderen überlagern sich beim Betrachten die Farbschichten und Farbstrukturen, Farbtöne mischen sich im Auge des Betrachters. Und immer wieder ergeben sich neue Eindrücke und Konstellationen, je nachdem aus welchem Blickwinkel das Farbgeschehen wahrgenommen wird, je nachdem wie Licht das Objekt durchflutet.

Farbe körperhaft erfahrbar zu gestalten, gelingt **Reinhard Wöllmer** mit seinen plastischen Arbeiten aus eingefärbter Pulpmasse. Mit großer Lust befasst sich Wöllmer mit der unterschiedlichen Wirkung von radialen und wellenartigen Strukturen, von Farbvariationen und Licht und Schatten in und auf diesen plastischen Strukturen.

Aus schimmerndem, transparentem Organzastoff näht **Sheila Furlan** ihre Farbkörper. Auch hier hat das Licht einen besonderen Anteil an der Wirkung der Objekte und ihrer Farbigkeit. Je nach Blickwinkel überlagern sich die Organzfarben und bringen neue Konstellationen und Nuancen hervor.

Paul Schwer hingegen bemalt und bedruckt Plexiglasplatten, erhitzt und verformt sie schließlich zu bewegten, teilweise transparenten Plastiken. So geht er über die Malerei auf Tafeln hinaus, die nicht Raum abbildet, sondern selbst raumhaltig wird. Licht bringt die Oberfläche zum Glänzen, durchdringt die Form und entsendet dadurch selbst Farblicht in den Raum-

Ein glänzendes Farbspektakel entfachen die Gemälde von **Jürgen Jansen**, der in vielen Schichten Harz und Ölfarben auf Holztafeln aufträgt, diese mal gießt, räkelt, spachtelt, mal frei verlaufen läßt. Trocknungs- und Schleifprozesse folgen jeweils vor der Weiterarbeit. Freilich verfolgt der Künstler bei jeder Arbeit ein Konzept, aber die Freude am Experiment mit unterschiedlichen Pigmenten und Malmaterialien lässt auch dem Zufall Fläche und Raum. Im wahrsten Sinn: Hier ereignet sich Farbe immer wieder aufs Neue. Am Schluss versiegelt Klarlack die Oberfläche, sorgt für den spiegelnden Glanz und bringt die Farben zum Leuchten.

Joachim Kerstens Gemälde zeigen nicht weniger eine unbändige Lust am freien Fabulieren mit Farbe, Licht und Glanz. Die Acrylfarben auf Leinwand leuchten aus sich heraus, fließen ineinander, agieren miteinander. Frei von realistischen Darstellungen erinnern die Bilder an Farb- und Licht-Erlebnisse in Südfrankreich, sie erinnern auch unwiderstehlich an Paradiesisches, an Milch und Honig.

Letztes Jahr behauptete die Kunststation provokant allem Üblen zum Trotz „Unsere Welt ist schön“ und fragte die Kunstschaaffenden, ob sie diese Aussage teilen. Ja, war die Antwort der meisten – mit der Einschränkung, dass unsere Welt in Gefahr sei. Seither hat sich nichts verbessert. Empfinden Sie diese Welt nicht auch manchmal als grau, unbunt, selbst bei Sonnenschein? Eine Ausstellung mit Farbe, Licht und Glanz kann an der Weltlage nichts ändern, sie ist auch keine Weltflucht, aber sie schenkt vielleicht eine kostbare Zeit der Erholung. Hier in der Kunststation bieten wir etwas Seltenes: quirlige Bilder von unterwegs „On the Road“, Eindrücke von paradiesischen Orten – „Paradise Notes“ und vor allem ganz viel Augenlust!

Unser Wunsch und unsere Hoffnung: Gehen Sie fröhlicher aus den Ausstellungen heraus, als Sie hierher gekommen sind!